Aus: Michaela Brinkmeier: 5-Minuten-Märchen, Königsfurt-Urania Verlag

KÖNIGSFURT URANIA

Der Hund mit den kleinen Zähnen

Es war einmal ein Kaufmann, der war oft auf Reisen. Eines Tages überfielen ihn Räuber, und es schien, als müsse er sein Leben lassen, doch da sprang zu seiner Rettung ein großer Hund herbei, der trieb die Räuber in die Flucht. Der Hund führte den Kaufmann in sein Waldhaus; dort wusch er seine Wunden und pflegte ihn, bis er geheilt war. Als der Kaufmann zur Heimreise aufbrach, dankte er dem Hund für seine Güte und fragte: »Was darf ich dir schenken? Ich will dir nichts abschlagen, auch nicht das Kostbarste, was ich habe. Ich besitze einen Fisch, der spricht zwölf Sprachen. Willst du den?« »Nein«, sagte der Hund, »den will ich nicht.« »Oder eine Gans, die goldene Eier legt?« »Nein«, sagte der Hund, »die will ich nicht.« »Oder einen Spiegel, der dir zeigt, was jeder gerade denkt?« »Nein«, sagte der Hund, »den will ich nicht.« »Was willst du dann haben?«, fragte der Kaufmann. Da sagte der Hund: »Gib mir deine Tochter zur Frau und erlaube, dass ich sie in mein Haus führe.« Da erschrak der Kaufmann, als er das hörte, und wurde traurig, doch er hatte es nun einmal versprochen, und so sagte er: »Also komm und hole sie in einer Woche.« Zur vereinbarten Zeit erschien der Hund am Tor, und die Tochter trat vors Haus, gerüstet zur Reise. Der Hund schaute sie freudig an und sagte: »Setz dich auf meinen Rücken«, dann trug er sie in schnellem Trab in sein Haus.

Doch nach einer Weile ließ das Mädchen den Kopf hängen, und die Tränen rollten ihr über die Wangen. »Warum weinst du?«, fragte der Hund. »Ach«, seufzte sie, »ich möchte heim zu meinem Vater.« »Also gut«, sprach der Hund, »wenn du mir versprichst, dass du nicht mehr als drei Tage dort bleibst, so will ich dich zu deinem Vater tragen. Doch erst sage mir: Wie nennst du mich in deinem Herzen?« Da antwortete sie: »Großer hässlicher Hund mit den kleinen Zähnen.« »Dann«, sagte der Hund, »kann ich dich nicht gehen lassen.« Aber das Mädchen weinte so bitterlich, dass er schließlich sprach: »Also gut, ich will dich hintragen. Doch sage mir erst: Wie nennst du mich?« Da antwortete sie: »Süß wie eine Honigwabe!«, und er trabte mit ihr los. Nach einiger Zeit kamen sie an einen Zaun. Da hielt der Hund inne und fragte: »Und? Wie nennst du mich?« Das Mädchen aber wähnte sich schon fast zuhause und sagte: »Großer hässlicher Hund mit den kleinen Zähnen.« Da machte der Hund kehrt und trug sie zurück.

Nach einer Weile weinte das Mädchen wieder, und der Hund versprach ihr von Neuem, sie zum Vater zu tragen. Das Mädchen setzte sich auf seinen Rücken, und als sie an den Zaun kamen, fragte der Hund wieder: »Und? Wie nennst du mich?« »Süß wie eine Honigwabe!«, da sprang er über den Zaun und trug sie weiter, bis sie an einen zweiten Zaun kamen. »Und? Wie nennst du mich?«, fragte der Hund und wedelte mit dem Schwanz. Doch sie war in Gedanken beim Vater und sagte: »Großer hässlicher Hund mit den kleinen Zähnen.« Da kehrte der Hund wieder um.

Nach einer Weile weinte sie wieder so bitterlich, dass sich der Hund nochmals mit ihr auf den Weg machte. Beim ersten und zweiten Zaun sagte sie: »Süß wie eine Honigwabe!« und war fest entschlossen, ihm nur noch die liebsten Koseworte zu sagen. Als sie des Vaters Haus erreichten, fragte der Hund am Tor: »Und? Wie nennst du mich?« Aber da waren alle Koseworte vergessen, und gedankenverloren sagte sie: »Großer ...«, und schon wandte der Hund sich um; sie aber klammerte sich an die Klinke und wollte gerade »... hässlicher« sagen, da sah sie ihm in die Augen und sah, wie traurig er war, und sie musste daran denken, wie gut er immer zu ihr gewesen war und wie geduldig, und da sagte sie: »Süßer als eine Honigwabe!«

Da stellte sich der Hund mit einem Mal auf die Hinterbeine, zog mit seinen Pfoten an seinem Kopf und warf ihn hoch in die Luft, und sein Haarkleid fiel von ihm ab, und vor ihr stand der schönste Jüngling von der Welt, mit den feinsten, kleinsten Zähnen, die man sich nur wünschen konnte. Da gab er ihr einen Kuss, der war süßer als eine Honigwabe, und sie hielten Hochzeit und lebten lange und glücklich miteinander.

Märchen aus England